

21. Oktober 2007

Senkloch (Habkern BE)

X. Donath, J. Entian, St. Näff

Mit Jutta und Steff steige ich am Tag nach der Schwente mit Spanferkel um 09:40 Uhr ins Senkloch ein (das Spanferkel war an der Schwente, nicht im Senkloch...). Bedingt durch die tiefe Temperatur mit etwas Schnee draussen hat es wieder sehr wenig Wasser. Wir steigen zum Mäander ab und gehen bis zum Wasserfall, wo sich die Wege zu Schlampäschlot und Siphon trennen. Steff ist von der Gangform des Mäanders begeistert. Ihm fällt auf, dass der Mäander Stauzone ist, weil sich in 2 Metern Höhe Tannennadeln an der Wand abgelagert haben. Ausserdem findet er versteinerte Lebewesen.

Wir nehmen beim Rückweg den Mast und mein 25-m-Seil aus dem Mäander mit. Am Fusse des 50-m-Schachtes laden wir noch ein 25er Seil der SGHB aus dem gelben Seilsack ein. Jetzt hat es in jenem Sack noch 1 Stück ca. 20 m und 3 kurze Seilstücke.

Wir steigen zurück an den Einstieg des 50-m-Schachts. Weil es im Schacht des Endschlufs momentan nicht weitergeht (Sprengstelle) und weil Rolf sowieso immer Recht hat, greife ich nun von unten an, um die Verbindung Endschluf-50er-Schacht zu vollziehen.

Ich eröffne die Erschliessung des noch unbegangenen Schlotes über dem 50er-Schacht. Nach zwei Mastlängen mit kurzer Kletterei dazwischen setze ich den obersten Anker. Ab hier ist ein Masteinsatz kaum mehr möglich, zu steil und geräumig ist der Schlot. Wir werden uns in die Höhe bohren müssen...

Steff steigt auf, um sich selbst ein Bild zu machen. Wir sehen nicht weit über uns, vielleicht 20 m über dem Schachteinstieg, eine Luke, was das Fenster aus Scuros Teil sein könnte. Ein Schlotende ist auch im Spotlicht einer Scurion nicht zu sehen, das Wasser tropft von weit oben herunter. Aufgrund des Blickwinkels ist vom Schachteinstieg aus die Hauptfortsetzung des Schlotes nicht gut zu erkennen.

Wir belassen den Mast fixiert in seiner Position, falls ich es beim nächsten Mal doch nochmals mit ihm versuchen will. Auch das zweite 25-m-Seil deponieren wir. Der Ausstieg klappt reibungslos, wir erblicken nach 6 Stunden wieder das Tageslicht. Sowohl Quereinsteigerin Jutta als auch Wiedereinsteiger Steff haben die ganze Tour klaglos gemeistert.